

1926

HOMILIE AM CHRISTFEST

Aus Pastorale Mitteilungen 1902, Nr. 2

HOMILIE AM CHRISTFEST

AUS
PASTORALE MITTEILUNGEN
1902, NR. 2

Als die Zeit erfüllet war, sandte Gott Seinen Sohn. Denn das Gesetz und die Propheten haben geweissagt bis auf Johannes. Bis dahin war die Zeit der Weissagung. Gott hat vor Zeiten manchmal und mancherlei Weise zu den Vätern geredet durch die Propheten. Aber nun war die Zeit erfüllet, nun war Der da, von dem das Gesetz und die Propheten geweissagt hatten. Darum das Jauchzen der Engel, der himmlischen Heerscharen in der Nacht, als die Menschen schliefen, als nur die Hirten wachten bei ihren Herden, die Verkündigung durch den Engel des HERRN an die, die da wachten: Siehe, ich verkündig« euch große Freude, denn euch ist heute der Heiland geboren, das Jauchzen in den Himmeln und von den Himmeln herab in das Erdendunkel hinein: Ehre sei Gott in der Höhe!

Das Gesetz hat von Ihm geweissagt. Die vom Gesetz verordneten Gottesdienste weissagten von Ihm, dem Lamme Gottes, welches der Welt Sünde trägt, von Ihm, dem wahrhaftigen Hohenpriester und einzigen Mittler zwischen Gott und den Menschen, von Seinem Werke, das Er für uns auf Erden getan hat,

und das Er nun in uns und durch uns vom Himmel tut durch den Heiligen Geist.

Das Gesetz hat von Ihm geweissagt. Zwar war das Gesetz nicht ein vergebliches Wort an uns, sondern es war unser Leben, so dass der Mensch, der es tut, dadurch lebt; darum war es köstlicher als Gold und viel feines Gold und süßer denn Honig und Honigfeim, aber doch war es ein Zuchtmeister auf Christum, denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde, Erkenntnis, dass wir nicht bloß Sünde tun, sondern sündig sind, Fleisch vom Fleisch geboren, in dem nichts Gute« wohnt, dass wir uns nicht frei machen können von dem Fluch des Gesetzes, das da spricht: Verflucht sei, wer nicht bleibet in allen Worten dieses Gesetzes, dass er es tue, und alles Volk soll sprechen: Amen. Denn das Gesetz ist geistlich, es hanget in den zwei Geboten der Liebe zu Gott von ganzem Herzen und der Liebe des Nächsten als sich selbst. Wer kann sie erfüllen? Darum weissagt das Gesetz auf Christum, auf Ihn, der da spricht: Siehe ich komme zu tun, Gott, Deinen Willen. Darum kam Er, um das Gesetz zu erfüllen, das Gott den Menschen gegeben hatte, das unerfüllt blieb und darum weissagte auf den Menschen, der kommen sollte, um es zu erfüllen, den Menschen, der Gott ist, geoffenbaret im Fleisch, denn Gott ist Mensch geworden, den Einen, der heilig ist, ganz heilig, unaus-

sprechlich heilig, Gottes Bild und Gleichnis, denn Gott hat den Menschen zu Seinem Bilde gemacht.

Er sprach: Siehe, Ich komme zu tun, o Gott, Deinen Willen. Und in diesem Willen, heißt es Hebr. 10, sind wir geheiligt; in diesem Willen Gottes, den Er kam zu tun, sind wir geheiligt durch das Opfer des Leibes Christi; denn durch Seinen Tod hat Er uns von dem Fluch des Gesetzes errettet, dadurch, dass Er ein Fluch für uns wurde, damit wir würden in Ihm die Gerechtigkeit Gottes. Er ist Jesus, der Sein Volk selig macht, errettet von ihren Sünden. Euch ist heute der Heiland geboren, der Erretter; Christ, der Retter, ist da. Darum lasst uns einstimmen in das Jauchzen der Engel: Ehre sei Gott in der Höhe!

Die Propheten haben von Ihm geweissagt. Gott redete durch sie das, was in Seinem Herzen war. Er suchte durch sie das Verlangen, das in Seinem Herzen war, den zu senden, den Er senden wollte, einzupflanzen in die Herzen Seines Volkes, dieses Verlangen in ihren Herzen zu entzünden. Das Gesetz und die Propheten haben geweissagt, damit das Verlangen, die Sehnsucht nach Dem, der da kommen sollte, zu einer verzehrenden Flamme würde in den Herzen Seines Volkes, zu einer Flamme, die alles andre Dichten und Trachten in den Herzen verzehrte, damit sie alle eins würden in diesem Einen Verlangen, eins mit

Gott in Seinem Verlangen, Den zu senden, von dem Er durch den letzten Propheten zeugte: Bald wird Er kommen zu Seinem Tempel; siehe, Er kommt, spricht der HErr Zebaoth. So sollte dem HErrn zugerichtet werden ein bereitet Volk.

Und war nun diese Absicht Gottes erreicht, als die Zeit erfüllet war, als das Weissagen aufhörte und die Erfüllung da war? Vor dem natürlichen Auge schien es nicht so, schien Gottes Arbeit gänzlich fehlgeschlagen zu sein. Denn Finsternis bedeckte das Erdreich und Dunkel die Völker. Israel schmachtete unter der Herrschaft der Römer, des vierten Weltreichs, als der Sohn Davids geboren wurde, dem Gott geschworen hatte, das ewige Reich zu geben, als Er geboren wurde in der Stadt Davids. Und das Volk Gottes schmachtete unter noch schwererer Knechtschaft, denn es folgte den blinden Blindenleitern, die da sprachen: wir sind sehend; darum konnte ihnen, der den Blinden die Augen auftat, nicht helfen, darum erkannten sie Ihn nicht, den Sohn Davids, dem das ewige Reich gehört, das Himmelreich. Die Seinen nahmen Ihn nicht auf; sie überantworteten Ihn den Heiden, dass sie Ihn kreuzigten. Selbst Seine Jünger ärgerten sich an Ihm; sie verließen Ihn alle und flohen. Vor den Augen der Menschen nichts als Fehlschlagen; denn Gott führt Seine Verheißungen wunderbar, aber hoch zur Herrlichkeit hinaus.

Das Gesetz und die Propheten hatten nicht vergeblich geweissagt. Als Gott Seinen Sohn sandte, da waren solche da, die Ihn aufnahmen. Ja, Gott hat der Jungfrau Maria solchen Glauben geschenkt, dass sie die Mutter des HErrn ward. Die Sehnsucht und das Verlangen eines Simeon nach Dem, der da kommen sollte, war so brennend, dass Gott ihm verhieß, er solle nicht sterben, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Die Hirten glaubten der himmlischen Botschaft. Hanna redete von dem Kindlein zu allen, die zu Jerusalem auf die Erlösung warteten.

Die Ihn aufnehmen, denen gibt Er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an Seinen Namen glauben. Noch wandeln wir im Glauben. Noch ist nicht alles erfüllt, was von Ihm geredet ward. Der Engel, der zu der Jungfrau Maria gesandt wurde, verkündigte ihr: Gott wird Ihm den Stuhl Seines Vaters David geben, Er wird König sein über das Haus Jakob ewiglich, und Seines Königreiches wird kein Ende sein. Zu den Hirten sagt der Engel des HErrn nicht nur: euch ist heute der Heiland geboren, sondern auch: welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt Davids. Sie glaubten an Ihn, obwohl sie Ihn in der Krippe und im Stall fanden. Die Weisen vom Morgenlande suchten den neugeborenen König der Juden; sie glaubten an Ihn in Seiner Armut und Niedrigkeit und beteten Ihn an. Und wie bei Seinem Eintritt in diese Welt, so war es

bei Seinem Ausgang. Im Gehorsam gegen Seinen himmlischen Vater wurde Er wieder in die Hände der Menschen gegeben, in äußerster Hilflosigkeit wie bei Seiner Geburt, aber nun nicht in die Hände solcher, die an Ihn glaubten, sondern Seiner Feinde. Da legte Er vor Pilatus angesichts Seines Todes am Kreuz das große Bekenntnis ab: Ich bin ein König; und Pilatus gab Seinem Kreuze die Überschrift, und ließ sie nicht wegnehmen: Jesus Nazareth, der Juden König.

Gott hat Ihn zum HErrn und Christ gemacht, der da sitzt zu Seiner Rechten. Aber noch glauben wir an Seinen Namen, noch ist Er nicht offenbar geworden als der König; denn noch bereitet Er sich Sein Weib, die von Ihm genommen ist, die durch Ihn vom Tode zum Leben gekommen, zu dem Leben, das in Ihm ist, dem Leben in Seinen Fußtapfen, denn Sein Name ist Jesus, der Sein Volk selig macht von ihren Sünden. Und die erste Seiner Fußtapfen, die Er uns zeigt bei Seinem Eintritt in die Welt, ist Seine Demut und Selbsterniedrigung.

Darum ist es Gottes Arbeit an uns, Dein Absehen mit uns, dass wir uns demütigen unter Seine gewaltige Hand, damit Er uns reinige, erziehe, bereite als Seine Kinder, die das Bild ihres himmlischen Vaters widerspiegeln, denn Gott hat den Menschen zu Seinem Bilde gemacht.

Die so Gottes Kinder werden, dadurch, dass sie Jesum aufnehmen, der alles neu macht, dass Jesus ihr Leben wird in Seiner Selbsterniedrigung, Seinem Gehorsam, Seiner vollkommenen Liebe zu Gott und den Menschen, Seinem vollkommenen Vertrauen zu Seinem himmlischen Vater, die sollen auch mit Ihm offenbar werden, wenn Er kommt, dass sie mit Ihm herrschen über alle Werke Seiner Hände. Dann erst wird erfüllt sein, was Gott im Anfang geredet hat, bei der Schöpfung des Menschen: Lasset uns Menschen machen in unserm Bilde, dass sie herrschen. Dazu ist uns heute, als an diesem Tage, der Heiland geboren.